

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 18

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

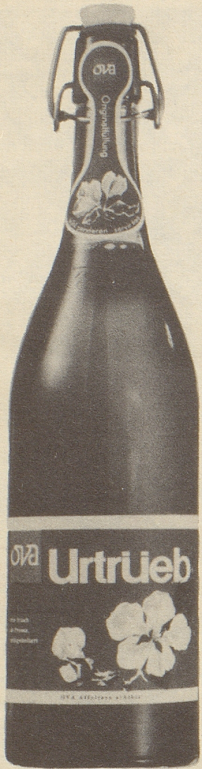
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schlank sein
und schlank bleiben mit

Urtrüeb
dem naturtrüben Apfelsaft



DOBB'S
TABAC
ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse

Für gute Verdauung

nehmen Sie **ANDREWS**



Es erfrischt und regt die Leber an, bekämpft die Verstopfung und ist angenehm zu nehmen. Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, wenn dadurch Ihre Linie gefährdet ist, dann nehmen Sie

ANDREWS

Ein Kaffeelöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.



nicht, ob sie jetzt noch Kabis pflanzen soll auf ihrem Inselchen, oder ob die Heimat nicht schon morgen ruft. – Er hat doch Kabis gepflanzt und zu Recht, denn, nach wieder einem Jahr, teilten ihm die besorgten Herren mit, das, worüber man sich damals geeinigt hatte, sei ihnen eigentlich doch nicht recht. Zwar verstanden die Herren nichts vom Fach, aber sie hätten jetzt eben etwas ganz anderes beschlossen. – Der berühmte Schweizer Wissenschaftler hat leise selber die Türe zugetan und wird fortan dort, wo man ihn zu schätzen weiß, weiter sein Inselchen in Schweizer Tradition bebauen, aber sein Gärtlein macht ihm keine Freude mehr.

Liebes Bethli, das ist eine traurige Geschichte und erst noch eine sentimentale: denn auch dieser Mann wird, wie wir Auslandschweizer alle, sogleich in Kampfstellung gehen und die Fäuste ballen, wenn einer aus unserem Gastland es wagen sollte, ein Wörtlein über die rückständige Schweiz, ihre unbeachteten Frauen und ihren Materialismus zu sagen. Man läßt eben nichts auf seine Familie kommen, auch wenn sie einem bitter enttäuscht hat.

Käthi

Der Ausgleich

Solange meine Tochter Bekanntschaft hatte, sah man sie und ihren Zukünftigen überhaupt nie. Jetzt, da sie einen eigenen Hausstand besitzen, sind sie immer bei uns, natürlich auch bei den Mahlzeiten. (Für die Mutter besteht also gute Aussicht auf einen festen Posten als Baby-Sitter.)

WB

Brief aus Neuseeland

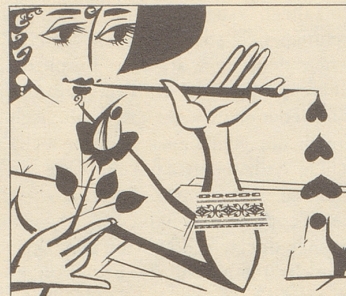
Hier im fernen Neuseeland hat meine schweizerische Schwiegertochter ihrem holländischen Beck ein Berner Züpfenrezept gegeben, und nun finden die Resultate jedes Wochenende reißenden Absatz in ihrem Städtchen.

Der Enkelsohn ist zu Besuch bei den Großeltern, und am sonntäglichen Zmorgetisch sagt er: «Weisch Großmami, deheime ässe mir am Sunntig immer 'Uf-und-Ab'-Brot.»

Hedy

Kleinigkeiten

In der amerikanischen Stadt Newark, N. J., hat die Polizei neue Weisungen für das laufende Jahr erhalten: Ein Mann, der im Vorübergehen beim Anblick einer Frau



Die Seite der Frau

bewundernd pfeift, überschreitet damit noch nicht die Grenzen eines ehrbaren Flirts. Erst, wenn er, trotz ablehnenden und feindseligen Verhaltens der Passantin neuerdings pfeift, gilt dies als unanständiges Betragen.

Ein Kuß ist gestattet, sofern seine Zeitdauer vier Sekunden nicht übersteigt, und sofern die Ausübenden den Straßenverkehr nicht blockieren.

*

Henry Ford III, voller Verachtung für die kleinen europäischen Autos, die sich jetzt viele Amerikaner anschaffen: «Nun ja, wenn man die Räder abnähme, könnte man nette Feuerzeuge draus machen. Aber dazu brauchten sie vielleicht zuviel Benzin.»

*

In meiner Zeitung ist eine Foto von – unübertrieben – bildhübschen Zürcher Polizeihilffinnen, die in Ausbildung stehen. Das Bild zeigt sie beim Jiu-Jitsu, und die Legende fragt, ob sie sich wohl einmal gegen wütend gewordene Straßenbenutzer würden wehren müssen. Aber wer könnte auf so reizende Mädchen wütend sein?

*

Der Filmschauspieler John Wayne betrat auf dem Heimweg eine Bar und verlangte eine «Flasche zum Mitnehmen». «Sie wissen schon»,

sagte er zum Barman, «groß, schöngekurvt, frisch und voll Gin.» Worauf sich ein Gast, der schon recht mitgenommen an der Theke saß, brüsk nach ihm umdrehte und sagte: «Herr! Sie reden von meiner Frau!»

*

Ich lese in der französischen Presse, in China sei das englische Kinderbuch «Alice im Wunderland» verboten worden. Es sei nicht angängig, daß Tiere eine menschliche Sprache führten. Das ist offenbar ein ernstes Régime.

Üsi Chind

«Du Mami, ich wott emal nöd hüraate!» meldet unser Vierjähriger. «Warum?» frage ich gespannt. «Ja dann mues mer immer in Schpitaal.» «Wieso?» «Hä wäg de Chindli!» «Ja aber dManne müend nöd gaa, weisch, das müend nu dFraue», versuche ich ihn zu beruhigen, worauf er weiterjammert: «Ja, aber eewigs das Bsueche!»

HC

*

Mein Buebli schreibt statt Pfeil Pfiel. Mit dem trifft er ja dann schon nicht ins Schwarze (das hat er von mir, das Danebentreffen, der Papi war Lehrer)! Trotz meiner Einsicht muß ich ihm Vorhaltungen machen, Orthographie sei wichtig für seine Weiterbildung usw., und schon sagt er patzig, er lerne ja Direktor und habe dann eine Schreibmaschine und ein Fräulein, eine von den beiden wisse es dann schon.

MH

*

Beim dreijährigen Peter, einem recht wilden Buben, ist der etwas ältere, schon recht verständige Markus zu Gast. Nachdem die beiden bald einmal in Streit gekommen waren, gelingt es Peters Mutter, sie zu friedlichem Spielen zu bringen. Nach einer Weile sagt sie beiläufig zu den Buben: «Das isch doch schön, so zäme zschpile, oder?» Pause. Darauf der Peter treuherzig: «Aber gäll Muetti, Krach ha isch halt ou schön.»

Ch L

